

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
 „ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: J. Senger, Praça Visconde do Rio Branco 42
 Campinas: José Donatz, Rua Andrade Neves N. 5
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: L. Barthmann.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 São João da Boa-Vista: José Jahnel.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 88 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Kolonisation im grossen Stil.

Von Dr. Karl Kaerger.

III.

In den beiden vorhergehenden Artikeln haben wir Grundlagen und Folgen einer deutsch-brasilianischen Kolonisation im grossen Stil nur nach der wirtschaftlichen Seite hin betrachtet. Es erübrigt nunmehr, uns auch die Frage vorzulegen, ob und inwieweit eine solche auch dem deutsch-nationalen Interesse zu dienen im Stande wäre.

Das Thema, das ich hier anzuschlagen im Begriff bin, ist ein recht heikles. Auf der einen Seite müssen die deutschen Kolonialschwärmer, die, wenn irgend möglich, eine politische Annexion eines Theiles von Brasilien offen oder heimlich als erstrebenswerthes Ziel einer deutschen Kolonialpolitik vor Augen haben, auf der andern Seite die brasilianischen Chauvinisten bekämpft werden, die vollkommene Verschmelzung der Einwanderer mit den Brasilianern als wahres Ziel der brasilianischen Bevölkerungspolitik aufzustellen geneigt sind. Jenen muss entgegengetreten werden, weil man sonst das entschiedene Misstrauen, welches auch unbefangene urtheilende Brasilianer gegenüber der deutschen Einwanderung nicht verbergen können, bis zu einer gefährlichen Höhe steigern könnte, und diesen muss entgegengehalten werden, dass die deutschen kolonialen Kreise für eine Auswanderung nach Brasilien sich überhaupt nur durch die Hoffnung erwärmen lassen, dass die Deutschen in Brasilien ihr Deutschthum besser bewahren könnten, als sie es in Nordamerika gethan haben.

Von einer politischen Annexion eines Theils Brasiliens sprechen kann nur derjenige, der niemals jenes Land gesehen hat, und der sich unter ihm ein Staatsgebilde vorstellt, wie sie etwa von den kleinen Fürsten von Indien beherrscht werden. Man vergisst ganz, dass wir es mit einem vollständig civilisirten Staate zu thun haben, mit welchem wir, um ihm einige Provinzen zu entreissen, einen regulären Krieg führen müssten. Wenn wir nun über den Ausgang eines Krieges zwischen Brasilien und Deutschland auch keinen Augenblick im Zweifel zu sein brauchen, so möge man doch bedenken, dass ein solches völkerrechtswidriges Verhalten die ganze civilisirte Welt gegen uns aufbringen, und dass wir ganz zweifelsohne nicht nur Brasilien, sondern auch Nordamerika und England uns als Feinde gegenüber sehen würden. Nur eine wahrhaft kindliche Phantasie kann sich also ernsthaft mit diesem verschrobenen Gedanken abgeben.

Eine andere Frage ist es dagegen, ob die Deutschen Brasiliens nicht die Möglichkeit haben, einen legalen politischen Einfluss in Brasilien auszuüben, und ob in dieser Beziehung die Verhältnisse sich nicht noch günstiger gestalten könnten.

Viel allerdings ist hier schon erreicht. Die neuere Gesetzgebung erkennt den naturalisirten Fremden das aktive und passive Wahlrecht für alle Wahlstellen zu, und die Deutschen haben von diesem Recht auch einen verhältnissmässig umfangreichen Gebrauch gemacht. Sie haben einen Abgeordneten in den Reichstag, mehrere Abgeordnete in die Provinzialversammlungen der Provinzen Rio Grande do Sul und Santa Catharina geschickt, und es giebt eine grosse Reihe städtischer Verwaltungen (Municipal-Kammern) in letztgenannten Provinzen, in denen sie die Mehrheit, und auch eine Anzahl solcher in Paraná und São Paulo, in denen sie etliche Vertreter haben. Leider ist aber der tatsächliche Einfluss, den das Deutschthum durch diese Vertretung auf den Gang der Politik, insbesondere auf die wirtschaftliche Gesetzgebung und die Verwaltung, ausüben kann, bisher nur ein geringer gewesen, und zwar infolge des centralistischen Systems, mit welchem Brasilien regiert wird.

Natüremässig ist die Vertretung des Deutschthums im Reichstag, weil nur von einem einzigen Abgeordneten ausgeht, eine fast gar nicht ins Gewicht fallende, und sie wird selbst bei einer sehr verstärkten Einwanderung, da eine solche stets nur nach einem beschränkten Gebiet des ungeheuren Reiches sich richten kann, immer eine verhältnissmässig geringe bleiben.

Die Körperschaften dagegen, in denen die Deutschen vielfach in der Mehrheit sich befinden, haben so gut wie gar keine tatsächliche Macht, da alle ihre Beschlüsse der Bestätigung durch den Provinzpräsidenten unterliegen, und dieser es daher in der Hand hat, aus deutschfeindlicher Gesinnung die Ausführung von Beschlüssen, welche das Deutschthum zu stärken geeignet sind, z. B. die Errichtung deutscher Schulen, kurzer Hand zu verhindern.^{*)}

*) Wir müssen hierzu bemerken, dass es keinem Präsidenten oder einer sonstigen Behörde jemals eingefallen ist oder einfallen wird, die Errichtung deutscher Schulen zu verhindern, sondern im Gegentheil wird den deutschen Schulen an vielen Orten, wie es z. B. in Paraná und S. Catharina geschieht, noch eine pekuniäre Unterstützung zu Theil. Selbstverständlich wird aber dabei gewünscht, dass in denselben neben der deutschen auch die portugiesische Sprache gelehrt werden soll, was ja auch im eigenen Interesse der Bevölkerung liegt. Auch werden die deutschen Schulen, wie z. B. in S. Paulo, viel von brasilianischen Kindern besucht, welche Deutsch lernen. Dr. R. d. Germ.

In der Mitte, sowohl hinsichtlich des Machtbereichs wie hinsichtlich der Anzahl der deutschen Abgeordneten, stehen die Provinzialversammlungen.

Die Entwicklung der politischen Zustände Brasiliens drängt aber nun mit Entschiedenheit auf eine Verschiebung der Rechtsverhältnisse hin. Durch das ganze Land geht seit vielen Jahren schon der Ruf nach einer grösseren Decentralisation von Gesetzgebung und Verwaltung. Der Grad, in welchem dieselbe von den verschiedenen Politikern und Nichtpolitikern angestrebt wird, ist ein verschiedener. Während die Einen die Separation, also eine völlige Zertheilung des Reiches in eine Anzahl nur völkerrechtlich mit einander verbundener Staaten wollen und dabei sich meistens dieses so entstandene Staatsgebilde als Republik denken, verlangen Andere nur eine völlige gesetzgeberische und verwaltungsrechtliche Autonomie der Provinzen, in allen Angelegenheiten mit Ausnahme von Militär und Marine und Wahl der Provinzpräsidenten durch die Vertreter der Provinz selbst, und würden sich noch Andere mit der bestehenden Verfassung begnügen, wenn nur die Einnahmen der einzelnen Provinzen in der Hauptsache diesen selbst zu Gute kämen, die Provinzen also eine Art Finanzautonomie erhielten. Dass bei diesen Zeitströmungen eine Decentralisation irgend welcher Art eintreten wird, ist kaum zu bezweifeln, hat doch selbst vor einigen Monaten der Staatsmann Brasiliens, auf dessen Energie und Fähigkeiten man die meisten Hoffnungen für die Zukunft setzte, der gegenwärtige Ackerbauminister Antonio Prado, ein Paulistaner, in öffentlicher Rede sich unumwunden als einen Anhänger der Decentralisationspolitik erklärt. Ist eine solche aber durchgeführt, dann wird es auch den naturalisirten Deutschen möglich sein, einen grösseren Einfluss in öffentlichen Dingen zu erreichen und einmal ihre wirtschaftlichen Interessen besser als bisher zu verteidigen, zweitens aber auch diejenigen Mittel, welche der Stärkung des Deutschthums dienen können, in energischer Weise durchzuführen.

Denn nur, insoweit die Deutschen nach dieser Richtung hin thätig sind, können sie die Sympathien des Mutterlandes mit all' ihren Bestrebungen beanspruchen. Dass es unsern ehemaligen Landsleuten im Auslande individuell gut gehen möge, ist gewiss der Wunsch eines jeden Deutschen, allein wer in der Beförderung dieses Wohlergehens, sei es auch nur theoretisch, durch Erforschung der für die Auswanderung geeigneten Gebiete thätig ist, erfüllt nur einen humanitären, nicht aber einen nationalen Zweck, so lange er sich nicht auch die Frage zur Beantwortung vorlegt: Können und wollen die Deutschen in einer für ihr individuelles Wohlergehen geeigneten Gegend auch ihr Deutschthum, also insbesondere deutsche Sprache und deutsche Sitte, und die Liebe zur deutschen Heimat bewahren? Denn nur wenn diese beiden Bedingungen erfüllt sind, können wir aus der Ansiedelung von Deutschen im Auslande für die Entwicklung unserer Nationalwirtschaft, insbesondere unseres Exports und unserer Seeschifffahrt und indirekt für unseren National-Charakter günstige Folgen erwarten.

Es fragt sich nun, wie weit ist in Brasilien bisher diese Bedingung erfüllt worden?

Was zunächst die Bewahrung der deutschen Sprache und Sitte betrifft, so gibt man sich nach dieser Hinsicht in Deutschland entschieden zu grossen Illusionen hin. Die deutsche Sprache wird nur dort treu bewahrt und auf Kinder und Kindeskinde vererbt, wo die Deutschen in grösseren Gemeinschaften zusammenwohnen und sich von der ehelichen Vermischung mit Brasilianern fern halten. Solche Niederlassungen, wie Dona Francisca, Blumenau und, soviel ich gehört habe, auch die meisten Kolonien in Rio Grande do Sul halten an ihrer Muttersprache unentwegt fest. Dort sorgen auch eine grosse Anzahl von Gemeindeschulen dafür, dass die Kinder in deutscher Sprache unterrichtet werden, ja in Dona Francisca ist sogar seit mehreren Jahren bereits ein Realgymnasium in Funktion, welches von den wohlhabenden Bewohnern Joinvilles gegründet und unterhalten, unter der Leitung eines früheren Lehrers an einem deutschen Realgymnasium sehr befriedigende Resultate liefert. Auch in Blumenau ist man in jüngster Zeit dazu geschritten, eine Schulanstalt mit ähnlichen Zielen wie die von Joinville ins Leben zu rufen. Aber selbst in diesen deutschen Kolonien bleiben die Kinder aus einer deutsch-brasilianischen Ehe, insbesondere dann, wenn die Mutter der brasilianische Theil ist, fast niemals deutsch, sondern werden in Sprache und Sitte zu vollkommenen Brasilianern.

Schlummer noch geht es mit deutschen Familien, welche vereinzelt unter Brasilianern verstreut leben. Hier werden nicht nur die Kinder der Einwanderer mit absoluter Unfehlbarkeit durch und durch verbrasilianert, sondern diese nehmen nur zu oft Wesen und Sitten und für den täglichen Verkehr auch die Sprache ihrer Nachbarn an.

Ich habe in dieser Beziehung gerade in der Provinz São Paulo höchst lehrreiche Erfahrungen sammeln können. Wenn vielfach behauptet worden ist, dass die Fazendekolonisten dieser Provinz, und zwar gerade deswegen, weil sie auf brasilianischen Fazenden Jahre lang als Arbeiter beschäftigt gewesen seien, im Gegensatz zu den selbständigen Kleingrundbesitzern ihr Deutschthum verloren hätten, so entspricht dies den Thatsachen in keiner Weise. Gerade auf den Fazenden, wo stets eine grössere Anzahl von deutschen Familien in dortweise angelegten Kolonien zusammen wohnten, sehr häufig sogar einer Schule mit deutschem Lehrer sich erfreuten, haben die Deutschen ihre Sprache und Sitte ganz vorzüglich erhalten und ungeschwächt auf ihre Nachkommen übertragen. Ich habe diese Beobachtung sowohl dort machen können, wo die Kolonisten, wie z. B. in Crescival, einer Fazenda in der Nähe der Station Leme an der Paulista-Eisenbahn, theilweise schon 10 bis 15 Jahre dort waren, weil sie ihr behagliches und sorgenfreies Leben dem verantwortungsreichen Dasein als selbständige Grundbesitzer vorzogen, und deshalb, obwohl sie es nach ihrem eigenen Anspruch gekonnt hätten, sich kein Kapital zum Ankauf eines Grundstücks zurückgelegt hatten, als auch dort, wo frühere Fazendekolonisten sich in grösserer Anzahl zusammengefunden, und aus eigener Initiative eine Kolonie von selbständigen Grundbesitzern gegründet haben, wie das insbesondere in Pires, Friedburg, Rocinha und Ribeirão der Fall ist. In Pires und Friedburg hört man kein Wort brasilianisch und es gibt dort viele Kinder, denen diese Sprache überhaupt fremd ist. In beiden Kolonien wird deutscher Unterricht erteilt, und in Pires lebt ein deutscher Prediger. Den Friedburgern ist schon zu wiederholten Malen nahe gelegt worden, sie möchten sich doch um die Gewährung einer staatlich unterstützten Schule bewerben, aber da sie in diesem Falle auch die Einsetzung eines brasilianischen Lehrers sich hätten gefallen lassen müssen, so haben die wackern Pommeru und Holsteiner standhaft diesen Lockungen widerstanden, haben nach wie vor ihren Lehrer aus eigenen Mitteln besoldet und an die Spitze der Satzungen ihres Schulvereins den Satz gestellt: In der Schule in Friedburg darf nur ein deutscher Lehrer in deutscher Sprache unterrichten.

Ganz anders dagegen fand ich es bei den Familien bestellt, welche sich vereinzelt unter Brasilianern niedergelassen hatten. Die Kinder derselben waren durch den steten Umgang mit ihren brasilianischen Nachbarn zum grössten Theil derartig entdeutsch, dass sie die deutsche Sprache überhaupt nicht mehr verstanden, und daher die Eltern genöthigt waren, in einer andern als der „Muttersprache“ mit ihnen zu verkehren. Und diesen Zustand fand ich nicht etwa nur in Familien früherer Fazendekolonisten, sondern auch in denen der früheren Kleingrundbesitzer, welche im Jahre 1828 von der brasilianischen Regierung in S. Amaro, 13 Kilometer von São Paulo entfernt, angesiedelt worden waren, später aber weiterhin unter die Brasilianer verstreut hatten. Ich sehe ihn noch vor mir, den alten, ehrwürdigen Greis, der als Junge mit seinen Eltern hernberggekommen war, später sich selbständig gemacht und sich ein kleines Vermögen erspart hatte, dieses aber einer vollständig verbrasilianerten, keines deutschen Wortes mächtigen Nachkommenschaft hinterlassen musste. Alle möglichen alten Schriften, Kalender, Zeitungen, Unterhaltungsbücher, alle in deutscher Sprache, kramte er hervor, um mir seine geistigen Schätze zu zeigen, und als ich mein freudiges Erstaunen über ihre grosse Menge ausdrückte, da antwortete er wehmüthigen Tones: Und wem soll das alles einmal nach meinem Tode zu Gute kommen? Meine Kinder — die werden den alten Plunder bald verbrannt haben.

Welch niederschlagendes Resultat für die Erhaltung des Deutschthums geben diese Thatsachen! Ist nur ein Theil der Eltern brasilianisch, so vermag die deutsche Schule nichts gegen die Macht des elterlichen Hauses, der eine brasilianische Elternteil zieht die Kinder unweigerlich in seine Sprachgemeinschaft hinein. Leben aber die Deutschen in brasilianischer Umgebung, so ist der Einfluss des Elternhauses, selbst wenn beide Elternteile deutsch sind, ohnmächtig gegenüber dem Einfluss des Verkehrs mit den brasilianischen Nachbarkindern. Ja, diese Gewalt der brasilianischen Sprache geht sogar soweit, dass selbst in der Stadt São Paulo, wo die zahlreiche, wohlhabende deutsche Kolonie eine eigene Schule ins Leben gerufen hat, in welche fast nur deutsche Kinder geschickt werden, diese doch, wenn sie unter sich sind — wie ich das bei dem dortigen Schulfest habe beobachten können — lieber brasilianisch als deutsch sprechen.

Ganz toll wird die Sache aber nun da, wo beide entdeutschende Momente zusammentreffen. Etwa 30 Kilometer von Curitiba, Hauptstadt der Provinz Paraná, entfernt, traf ich einen gebildeten Deutschen, der eine Brasilianerin geheiratet und sich mitten unter Brasilianern niedergelassen hatte. Was für eine Familie hatte dieser Mann

sich geschaffen! Nicht nur, dass keines seiner zahlreichen Familie auch nur ein einziges Wortlein deutsch verstand, war auch der ganze Haushalt nach brasilianischem Schnitt eingerichtet, und was das will sagen, sein Hans bildete ungefähr den vollständigen Gegensatz von dem, was wir unter einem „gemüthlichen Heim“ zu verstehen gewohnt sind. Auch dieser Mann wurde, als ich einen Tag in seinem Hause zugebracht hatte, warm, und schüttete mir sein ganzes Herz aus. Anfangs hatte er mit aller Energie angekämpft gegen die totale Verbrasilianierung seines Haushalts, schliesslich aber batte er den ungleichen Kampf gegen Stumpfheit und Indolenz aufgeben müssen und sich mit Resignation in sein Schicksal gefügt. Alle Versuche, seine Lage in ökonomischer sowohl wie in geistiger Hinsicht zu verbessern, habe er aufgegeben, er lasse jetzt alles gehen, wie es eben gehe; er selbst sei auch von der Indolenz und Energielosigkeit des Brasilianerthums angesteckt worden, sei selbst zu einem halben Brasilianer geworden.

(Schluss folgt.)

Uebersetzische Nachrichten

Deutsches Reich.

— Nach den mit letzter Post eingegangenen Blättern beabsichtigt der Kaiser, am 1. Juli, von Kiel aus, auf seiner Dampfyacht „Hohenzollern“ und begleitet von noch einem andern Kriegsschiff, eine Reise nach dem Norden von Schweden anzutreten. Als Reiseziel werden die Lofoten-Inseln und besonders die Insel Westvaagen angegeben. Diese ist 75 Kilometer gross, trägt die hohen Berge Himmeltind, Guratind und Sjöfönd und wird als die fruchtbarste Insel bezeichnet. Diese Doppelinsel Ost- und Westvaagen ist als der beste Fischfangplatz in ganz Europa bekannt und wird in dieser Jahreszeit von etwa 5000 Fischerböten mit einigen 20,000 Fischern und Handelsleuten besucht. Städte gibt es auf den Lofoten-Inseln nicht, dagegen fünfundfünfzig Handelsplätze und Fischräuchereien. Die Lofoten bilden eine aus sechs grösseren und einigen kleineren Eilanden bestehende Inselgruppe, welche von der Küste des nördlichen Norwegen zwischen 67 $\frac{1}{2}$ und 69 $\frac{1}{2}$ Grad nördlicher Breite durch den Westford getrennt sind. Gebirgig und felsig, wie das gegenüberliegende Festland, befinden sich auf ihnen schneebedeckte Berge mit hübschen Thälern und sommergrünen Matten! Die Inseln sind wenig bevölkert und fast baumlos. Wahrscheinlich wird der Kaiser seine Wohnung an Bord der „Hohenzollern“ behalten, deren prachtvolle Räume jetzt ja auch elektrisch beleuchtet werden können. Andernfalls dürfte an irgend einem passenden Punkte an der Küste ein Blockhaus für den Kaiser aufgeschlagen werden, wie seinerzeit solches für den Prinzen Friedrich Karl an der Küste von Rügen zusammengezimmert worden ist. Der Kaiser will in Norwegen nur dem Fischfang und der Jagd obliegen, Berge steigen und sich sonst gänzlich für einige Wochen der Ruhe hingeben. Ein norwegisches und ein schwedisches Kriegsschiff begeben sich bereits in den nächsten Tagen in den Westford, um alles für die Ankunft des Monarchen vorzubereiten.

— In Deutschland herrscht eine Zeit fürstlicher Jubelfeste. Das sächsische Königshaus feierte das achtundertjährige Stammjubiläum der Wettiner, König Karl von Württemberg begeht sein 25jähriges Regierungsjubiläum, in Sigmaringen ist silbernes Hochzeitsfest und in Berlin hat der einzige Sohn des verstorbenen Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl die Schwester der jungen Kaiserin als Gemahlin heimgeführt.

— In einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Wettiner-Feier in Sachsen heisst es wörtlich:

„Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle die Aeusserlichkeiten des Festes zu würdigen; uns bewegt vornehmlich der geistige und sittliche Inhalt desselben: die herrliche Bewährung der monarchischen Idee, die Einheit von Herrscherhaus und Volk in Folge der beide Theile umschliessenden Liebe und unentwegten, in guten wie in bösen Tagen bewährten deutschen Treue.“

Hierzu bemerkt die „Frkf. Ztg.“: „Sollte das Kanzler-Organ nie von einer gewissen Leipziger Adresse aus dem Jahre 1866 gehört haben, in der sich die „deutsche Treue“ zur Blüthe der Bille um Annexion durch Preussen entfaltete? Das war doch auch eine herrliche Bewährung der monarchischen Idee und eine Bekundung der Einheit von Herrscherhaus und Volk“, die sich Festredner dieser Tage nicht entgehen lassen sollten.“

— Die katholische Studentenschaft Deutschlands hat die Absicht, gegen die Giordano Bruno-Feier einen Protest an den Papst zu richten, und zwar in Form einer Adresse, in welcher der schärfste Tadel gegen jene „radikale Manifestation“ ausgesprochen werden soll.

— An der Echternacher Springprozession nahmen in diesem Jahre 9969 Personen Theil, weniger als in früheren Jahren. Es befanden

sich darunter 7850 Springer und 12 Gendarmen. Das Wort Schillers „Unsinn, du siegst“ ist immer noch wahr.

Der Attentäter Nobiling, der vor nunmehr 11 Jahren durch seinen aus dem Hinterhalt abgefeuerten Schrotschuss auf Kaiser Wilhelm I. den entscheidenden Anknüpfungspunkt für die Aera der Ausnahmezustandsgesetzgebung abgab, hinterliess a. A. einen Bruder, der dieser Tage, 34 Jahr alt, in der Provinzialirrenanstalt zu Bonn als Geisteskranker den Tod fand. Die Vermuthung, dass beide Brüder sich in einer ähnlichen Geistesverfassung befunden haben dürften, liegt ungemein nahe. Ein Mensch, der eine höhere wissenschaftliche Ausbildung genossen hat, kann unmöglich so unsinnig denken, dass er eine Besserung sozialer und politischer Verhältnisse durch die Ermordung des Staatsoberhauptes anstreben will. In der Regel sind noch immer Gewaltthaten zum Nachtheile dessen ausgeschlagen, der sie unternommen hat: ganz besonders aber haben allein ihren Daseinsbedingungen bedrohten Monarchien neues Leben aus der Entrüstung gezogen, welche Jeder über einen Mordversuch empfindet. Die ganzen Lockspitzeleien hätten schlechterdings keinen Sinn, wenn nicht die öffentliche Meinung durch die Aufdeckung der geplanten Gewaltstreichs zum bedingungslosen Anschluss an die Regierung gebracht werden sollte. Wer nur etwas Geschichte kennt, weiss das Alles durch unzählige Beispiele, und ein wissenschaftlich Gebildeter sollte normaler Geistesverfassung sein, wenn er solche Grundwahrheiten übersehen konnte!

Klassenjustiz. Die Strafkammer in Münster verurtheilte den Bergmann Weisendorf aus Recklinhausen, weil er den ihm die Zahlung des rückständigen Lohnes weigernden Obersteiger Prein mit einem Rechenstiel über den Kopf geschlagen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis!

Das Militärgericht Würzburg verurtheilte den Sekonde-Lieutenant Ludwig Schmitz vom 4. bayerischen Infanterie-Regiment, der 42 Soldaten seiner Compagnie unter „Missbrauch seiner Dienstgewalt“ in empörender Weise gemisshandelt hatte, zu zwei Monaten Festungshaft.

Der Waadtländer Student, der in Altmünster an der Grenze aus dem Eisenbahnwagen Frankreich hochleben liess, muss in Mülhausen 3 Monate Festungshaft aushalten; man liess seinen Vater nicht einmal zu ihm.

Im Technikum zu Einbeck (Hannover) besuchen die Schüler die Kollegien nicht mehr, weil man ihnen den Besuch des Wirthshauses verboten.

Wie aus Duisburg gemeldet wird, ist ein holländisches Segelschiff mit einer Ladung lebender Fische für Würzburg abgegangen, was wohl der erste Massentransport dieser Art auf dem Rhein, so lange die Rheinschiffahrt besteht sein dürfte. Es soll dies, wie von Holländern behauptet wird, nur eine Probe sein, um festzustellen, ob überhaupt auf solche Weise lebende Fische in Masse von der Nordsee nach Süddeutschland auf dem billigen Wasserwege verschickt werden können.

Ein armer Handwerksbursche wird gesucht, nämlich derjenige, der am 15. November 1881 in Braunschweig eine Obligation fand und, ehrlich, wie er war, auf der Braunschweiger Polizeidirektion einlieferte. Diese Obligation wurde nicht abgeholt; sie ist deshalb Eigenthum des ehrlichen Finders geworden und der herzogliche Polizeidirektor Prötzel in Braunschweig bittet nun alle Zeitungen, den unbekannt wo sich aufhaltenden „armen Handwerksburschen“ aufzufordern, sich zu melden, damit „Kapital und Zins mit Zinseszins“ ihm zum Eigenthum überwiesen werden kann.

Die Bevölkerung der Stadt Berlin hat jetzt in Wahrheit die volle Ziffer von 1,500,000 erreicht. Die Vororte, die zusammen etwa 150,000 Einwohner haben, sind dabei nicht mitgerechnet.

In das „wilde Land“ Frankreich dürfen keine Extrazüge abgefahren werden, das ist das allerneueste aus der bairischen Residenz! Die Firma Eckardt & Vellisch in München hatte einen Extrazug zur Pariser Ausstellung arrangirt und nachdem eine unerwartet grosse Theilnahme (über 600 Personen) in Aussicht gestellt war, wurde der Extrazug laut den ausgegebenen Verordnungen vorschriftsgemäss bei der Betriebsleitung bestellt. Hier wurde den Unternehmern der Bescheid, dass für Paris die Generaldirektion von Berlin Anweisung erhielt, Extrazüge nicht abzulassen! Die Unternehmer beriefen sich auf die offizielle Verordnung über die Stellung von Extrazügen. Sie seien bereit, den Betrag hierfür zu erlegen. Es fruchtete alles nichts. Trotz dieses von Reichswegen verhängten „Boykotts“ gegen die französische Republik wird der beabsichtigte Extrazug doch stattfinden und zwar von der Schweiz aus, wohin die Münchner Theilnehmer mit gewöhnlichen Zügen expedirt werden.

Es befremdet unheimlich, dass der russische Thronfolger durch Berlin nach Stuttgart reiste, ohne sich dort aufzuhalten, wo man glaubte, er werde die Zeit zur Reise des Zars nach Deutschland zu verabreden kommen. Eine Denkschrift des Generalstabs über die russischen Rüstungen habe den Kaiser sehr stutzig gemacht; doch habe Bismarck ihn wieder beruhigt.

In Leipzig wurde eine Arbeiterversammlung zur Beschickung des Pariser Kongresses vom Stadthauptmann verboten.

In Berlin mussten sich die 6000 streikenden Bauhandwerker den Bedingungen der Arbeitgeber fügen. Ihr Lohnverlust während der Streike wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

Ueber den Verdienst der Kohlengruben finden wir in norddeutschen Blättern von einem erfahrenen Bergmann folgende Aufstellung:

Die betreffende Zeche zählt 1200 Mann Belegschaft. Den Höchstlohn allgemein zu 3 Mark gerechnet, ergibt eine Tagesausgabe von 3600 Mk.,

dazu 15 pCt. (540 Mk.) macht 4140 Mk. Gefördert werden rund 1200 Tonnen. Der frühere Preis pro Tonne loco Werk betrug 8 Mk., zusammen 9800 Mk. Jetzt werden 12 Mk. bezahlt = 14,400 Mk. für die Tagesförderung. Mehrerlös 4800 Mk., demgegenüber eine Mehrausgabe an Lohn von nur 540 Mk. steht. Also, kalkulirt der Bergmann, macht unsere Verwaltung bei einer 15prozentigen Erhöhung gegen früher einen Mehrgewinn von 4260 Mk. pro Tag. Das sind nicht weniger wie 1 1/2 Millionen Mark für das Jahr. Also hauptsächlich die Grubenbesitzer sind es, die den Vortheil von dem grossen Streik davon getragen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich erklärt, dass von ihr keine Nachkommenschaft des Prinzen Rudolph zu erwarten stünde, sie darf daher jetzt wieder das Land frei verlassen, während sie bisher unter einer gewissen Aufsicht stand.

In der österreichischen Kammer-Delegation sprach der Präsident Fürst Windischgrätz die Hoffnung aus, dass es dem Kaiser und seinen Verbündeten gelingen werde, den europäischen Frieden zu erhalten (der wohl von Frankreich und Russland bedroht ist). Der Kaiser selbst antwortete den Delegationen: Die volle Einigkeit unter den Verbündeten bestehe fort, er stehe ein für Erhaltung des Friedens und hoffe sie auch, trotz der Kriegsrüstungen in allen Ländern. In Oesterreich selbst z. B. verlangt man 112 Millionen Gulden für das Heer und 11 Millionen Gulden für die Flotte, zusammen etwa 124 Millionen für 1890.

Dem deutschen Turnverein in Teplitz ist die Theilnahme am Münchner Turnfest von der Behörde untersagt worden.

Drei Frauen von Schönstein (Cilli) haben ihre Gatten mit Arsenik vergiftet. Die Eine, eine Greisin, erhielt 18 Jahre schweren Kerkers, die beiden anderen werden gehenkt.

Schweiz.

Der Wohlge-muth-Handel hat zu einem Notenwechsel zwischen der Schweiz einerseits und Deutschland, Russland, Oesterreich anderseits geführt, des Inhalts, dass die Neutralität der Schweiz nur dann weiter garantirt werden könne, wenn letztere dafür sorgt, dass auf ihrem Boden keine revolutionären Bestrebungen gegen die Sicherheit und Ruhe der andern Mächte wohlwollend geduldet werden. Es wird in Schweizer Blättern das Gerücht verzeichnet, der König von Italien und der nordamerikanische Präsident hätten ihre guten Dienste zur Vermittlung zwischen Schweiz und Deutschland angeboten. Die badische und württembergische Regierung sollen in Berlin sich gegen scharfe Massregeln wider die Schweiz ausgesprochen und eine freundschaftliche Verständigung befürwortet haben.

In Biel fand am 9. Juni eine Delegirtenversammlung deutscher Arbeitervereine der Westschweiz statt, die sehr zahlreich besucht war; fast alle Hauptorte der westlichen Schweiz waren vertreten. Die Versammlung beschloss, für eine Centralisation der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz zu wirken und setzte eine Kommission ein, welche einen Organisationsvorschlag ausarbeiten und den Vereinen zur Urabstimmung unterbreiten soll. Unter andern nahm die Versammlung noch folgende Resolution an:

„Die in Biel versammelten deutschen Arbeitervereine der Westschweiz legen Verwahrung ein gegenüber den die Schweiz als ein „wildes Land“ hinstellenden Artikeln der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Die deutschen Vereine verurtheilen auf das Schärfste die von der offiziellen Reptilienpresse erhobenen falschen Beschuldigungen gegen die schweizerischen Behörden, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend und erklären, dass eine solche frivole Verdrehung der Thatsachen, weit entfernt das Ansehen der in der Schweiz lebenden Deutschen zu erhöhen und deren Interesse zu fördern, diese im Gegentheil verletzen und schädigen.

Die deutschen Arbeiter lehnen jede Vertretung ihrer Interessen durch die Reptilienpresse ab und empfehlen deren Auslassungen der allgemeinen Verachtung.

Das ist Deutsch gesprochen, wenn auch kein reichsdeutsch!

Italien.

Im Parlamente beklagte Crispi die Lage der italienischen Arbeiter in Frankreich aufs Tiefste; aber es sei nicht zu helfen, da der Neid der französischen Arbeiter, denen sie mit ihrem Fleiss und ihrer Genügsamkeit ein Anstoss seien, diese Lage geschaffen. Die Italiener sind in Frankreich, was die Chinesen in Nordamerika.

In Florenz ist der Pfarrer einer der ersten Parochien unter dem Verdacht des Diebstahls an kostbaren Gewändern, an dem kostbaren Halsband und dem Brillantring einer berühmten Madonna verhaftet worden. Es heisst, der Pfarrer habe sich auch dadurch Geld verschafft, dass er Hypotheken auf den der Kirche gehörigen Grundbesitz unbefugt aufgenommen und das Geld zu eigenen Nutzen verwendet habe.

Frankreich.

In Paris tagt der Friedenskongress, eine höchst ansehnliche Gesellschaft von vielen hundert Zweiggesellschaften: Internationale Schiedsgerichte sollen Kriege verhüten.

Der Bankier Jacques Meyer in Paris wurde mit einem Jahr Gefängnis und 5000 Fr. Busse für seine Schwindeleien bestraft. Der Verurtheilte hat seine Opfer etwa um 4 1/2 Millionen betrogen, hat aber hohe Beschützer, die er hätte kompromittiren können.

In Algerien verwüestet eine Wanzenart die Getreide- und Gerstenfelder, und die Welschkorn-Aehren in Europa sind von einem verheerenden Halbflügel bedroht.

Grossbritannien.

Lord Wolseley, der faktisch an der Spitze der englischen Armee steht, sprach sich energisch für allgemeine Wehrpflicht aus. Im Unterhause darüber interpellirt, erklärte der Kriegsminister Stanhope, die Regierung verdamme die allgemeine Wehrpflicht so herzlich als irgend Jemand; er glaube, diese sei der grösste Fluch für die kontinentalen Nationen.

Unter der englischen Damenwelt erhebt sich eine mächtige Gegenströmung gegen die Agitation für politische Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern.

Zu Akbarpur in Indien brach in einem Hochzeitschause Feuer aus und 150 Gäste verbrannten.

Türkei.

Zu den Pyramiden bei Kairo wird eine Eisenbahn erbaut.

Auf der Insel Kreta ist eine provisorische Regierung eingesetzt.

Russland.

Offiziös werden aus Petersburg aufs Entschiedenste alle kriegerischen Absichten Russlands in Abrede gestellt; Kaiser Alexander wolle den Frieden und werde ihn aufrecht erhalten. Die Nachricht, dass er seinem „einzigen Freunde“, dem Fürsten von Montenegro, die Königskrone von Serbien verschaffen wolle, sei leere Erfindung; auch die angebliche Drohung gegen den Schah von Persien mit den Truppen an der persischen Grenze wird positiv geleugnet. Ueberhaupt soll Alles nicht wahr sein, was man in letzter Zeit über Bedrohung des Weltfriedens durch Russland geschrieben hat.

Den russischen Rüstungen und Truppenanhäufungen an der Grenze gegen Deutschland zu setzt das finanzielle Deutschland in der Presse den Krieg gegen die russischen Finanzen entgegen und warnt das deutsche Kapital, sich in den Schlund Russlands zu verlieren.

Schiessproben in Petersburg konstatierten, dass das deutsche Mannlich-Gewehr selbst das französische Lebell-Gewehr übertreffe. Den neuen schweizerischen Schiessprügel von Oberst Schmid kennen sie freilich noch nicht, sonst gäben sie dem den Preis.

Bei der Station Osipowka (Gouvernement Mohilew) auf der Bahn Brest-Moskau ist ein Güterzug entgleist. Die Lokomotive und 20 Wagen sind vollständig zertrümmert. Zwei Bahubeamte todt; die Uebrigen haben schwere und leichte Verwundungen davongetragen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 500,000 Rubel. Ursache des Unglücksfalles sind verfaulte Bahnschwellen.

Kein Prinz des Kaiserhauses, der zur Thronfolge berufen werden könnte, darf eine Person heirathen, welche nicht zur orthodoxen Konfession übertritt — so verordnet aufs Neue ein Ukas.

Serbien.

Der Herrscher in Serbien ist faktisch der wieder zurückgekehrte Metropolit Michael, und er wird das Land ganz unter den russischen Einfluss unterwerfen. Die Regenten sind zu blossen Figurant geworden und Milan ist und bleibt abgesetzt, und trotz aller Gegenversicherungen glaubt man halt doch, der Zar werde seinen „einzigen Freund“, den Fürsten von Montenegro, zum König von Serbien zu erheben suchen.

China.

In Setschuan verbrannte die Stadt Lachan; 1200 Menschen kamen um und 10,000 Familien verloren ihr Obdach. Es geht Alles ins Kolossale bei den Unglücksfällen in China, sei es bei denen durch Wasser, sei es bei denen durch Feuer.

Nordamerika.

Unter den in Johnstown Ertrunkenen und Verbrannten sind ganze Kolonien eingewanderter Deutscher, Oesterreicher und Deutsch-Böhmen.

Schon sind 10,000,000 Fr. für Johnstown gesteuert; selbst von Zuchthäuslern fallen Spenden.

Auch in Kansas furchtbare Ueberschwemmungen durch einen Orkan; Unionstown ist weggeschwemmt.

Im Staate Ohio erlaubte der höchste Gerichtshof den weiblichen Geistlichen selbst Trauungen vorzunehmen.

Der deutsche Schnellpostdampfer „Saale“ konnte auf seiner letzten Reise von Bremen nach New-York nur mit grösster Umsicht einer Kollision mit einem daherschwimmenden Eisberg von 50 Meter Höhe, der völlig eine Viertelmeile im Umfang mass, entgehen.

Notizen.

S. Paulo. Der Conselheiro Antonio Prado ist Mittwoch mit seiner Familie nach Rio gereist, von wo er jedoch binnen Kurzem zurückkehren wird.

Administração do Correio Geral. Der Administrator der hiesigen Post macht bekannt, dass 6 Plätze für Briefträger II. Klasse zu besetzen sind, und Reflektanten sich innerhalb 30 Tagen, vom 10. d. an gerechnet, melden können. Ebenso sind 11 Plätze für Praktikanten 2. Klasse offen. Anmeldungen hierfür sind innerhalb 30 Tagen, vom 17. d. ab, zu machen. Für letztern Posten sind erforderlich: Kenntniss der portugiesischen und französischen Sprache, der Geographie im Allgemeinen und von Brasilien im besonderen; der Arithmetik bis inclusive der Gleichungen. Solche, die auch Kenntniss der englischen und deutschen Sprache besitzen, erhalten den Vorzug.

Der Club dos Voluntarios da Patria hat dem Kaiser ein Telegramm gesandt und demselben sein Bedauern über das Attentat ausgedrückt.

Die Junta Commercial hat die Ernennung des Herrn Henrique Wright zum Dolmetscher der deutschen, französischen, italienischen und spanischen Sprache als ungültig erklärt.

Die Banco do Brazil zahlt den Aktionären eine Dividende von 8000 pro Aktie, welcher Betrag bei der hiesigen Filiale erhoben werden kann.

Unser Landsmann, Herr Dr. Henrique Riedel aus Porto Alegre, ist vorgestern Morgen von hier nach Rio de Janeiro gereist, von wo er sich nach Bahia begeben wird, um auch dort seine Zahnpraxis „Odontine“ einzuführen. Wir wünschen demselben eine angenehme Reise und guten Erfolg.

Am Dienstag sind die des Mordes an dem Ingenieur Charles Lacombe angeklagten Nordamerikaner James King und Eduardo Barlow von der Jury einstimmig freigesprochen worden. Die Verteidigung führte Dr. Juvenal Parada.

Die Polizei hat einen Pass für Eduardo Hoenen Junior und Anna Bockling ausgestellt, welche sich nach Europa begeben.

In der Rua da Consolação N. 18 entstand Dienstags ein Brand, das Feuer wurde von der Spritzenmannschaft in kurzer Zeit gelöscht.

„Correio Paulistano“ wird von einer Kommanditgesellschaft übernommen werden. Die Redaktion wird der Conselheiro Antonio Prado beibehalten. Zu Sekretären des Unternehmens sind DDr. Rubião Junior und Almeida Nogueira bestimmt. Die Druckerei und das Redaktionsbureau sollen nach der Rua da Imperatriz verlegt werden.

Am letzten Mittwoch starb Abends 8 Uhr der Ingenieur der Inspectoria de Terras e Colonização dieser Provinz, Dr. Joaquim Rodrigues Antunes.

Der Opferkasten der Santa Cruz in der Liberdade wurde von der Polizei erbrochen und seines Inhalts beraubt gefunden.

Sociedade Artistica Beneficente. Wir erhielten den Jahresbericht, welcher in der Generalversammlung vom 14. Juli von dem Präsidenten der Gesellschaft, Herrn J. Jacques Kesselring, erstattet wurde, und entnehmen demselben folgende Daten:

Am 30. Juni v. J. zählte die Gesellschaft 202 Socios effectivos und 46 Socios remidos und gegenwärtig 232 Socios effectivos und 44 remidos. — Wegen Nichtzahlung ihres Beitrags in der Gesamthöhe von 323\$000 wurden 14 Mitglieder ausgeschlossen. 118 Mitglieder sind mit Zahlung ihres Beitrags von Total 546\$000 im Rückstand. Der Vorstand hat zu Aerzten des Vereins folgende Herren ernannt: Carlos Botelho, Adolpho Moura, Caudido Ribeiro dos Santos, Pedro Follain, Eulalio da Costa Carvalho, Ignacio de Mesquita, Antonio J. Magalhães Junior, José Mariosa, Faria Rocha. — Unterstützungen erhielten 48 Mitglieder, von denen 7 gestorben sind, ferner bekamen 3 Wittwen früherer Mitglieder eine Geldunterstützung von zusammen 470\$000. Die Einnahmen betrugen vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni d. J. 7:141\$190, die Ausgaben 5:736\$490. Das Kapital beträgt 20:268\$540.

Vorgestern Abend sah eine in der Rua da Boa Vista wohnende Spanierin, Namens Josephina Curtina Dolores, ihrer Niederkunft entgegen. Befreundete Personen versuchten ihr Hebamme und Arzt zu besorgen, doch, da die Frau arm war, konnte man weder die eine noch den andern aufreiben. Auf den Rath des Besitzers von Hotel Berlin wandten die Leute sich an den Polizeidelegado, Herrn Sant'Anna, dessen Bemühungen es jedoch auch nicht gelang, eine Hebamme zur Stelle zu schaffen. Doch siehe da, — Nachts um die zwölfte Stunde kommt glücklicherweise noch einer unserer werthen deutschen Landsleute aus dem Club Germania und kaum hat ihm Herr Sant'Anna seine Noth geklagt, so ist er auch in lobenswerther Weise erbötig, trotz Hebamme und Arzt, die Stelle der ersten zu versehen. Mit einer Geschicklichkeit und Geschwindigkeit, die einer geprüften und privilegierten Geburtshelferin alle Ehre gemacht haben würde, beförderte er den kleinen Weltbürger, einen hübschen, drallen, schwarzäugigen Jungen, ans Tageslicht. Der Kleine machte ein so vergnügtes Gesicht, als wollte er unsern Landsmann sogleich zu seiner Taufe einladen. Die glückliche Mutter soll auch die Gelegenheit bei einer am folgenden Morgen wiederholten Visite desselben rechtzeitig benutzt haben, ihm die Compadreschaft als Dank für seinen energischen Beistand anzubieten.

Wie wir erfahren, hat vorgestern die Verhehlung des Herrn F. Belz de Lugenbühl aus Cayeiras mit Frl. Anna Bühler hier stattgefunden. Wir sagen dem jungen Ehepaare unsere herzlichsten Glückwünsche.

Bockbier. Herr J. Seliger sandte uns eine Probe seines vorzüglich gebrauten diesjährigen Bockbieres, welches morgen, 21. ds., zum Anstich kommt. Wir empfehlen allen durstigen Seelen, nicht zu unterlassen, sich von der Güte des Stoffes persönlich zu überzeugen, und weisen dieselben auf die bezügliche Annonce an anderer Stelle des heutigen Blattes.

Herr Theodor Kutter in Campinas, dessen Name in der kürzlich von uns gebrachten, dem Correio de Campinas entnommenen Liste der am gelben Fieber Gestorbenen verzeichnet war, ist, wie wir erfahren, noch am Leben und erfreut sich der besten Gesundheit. Wir begrüssen unsern von den Todten erstandenen Landsmann und hoffen, dass seinem Beispiele noch manche der Todtgesagten folgen mögen.

Herr Friedr. Menzen, Besitzer des Armazem Germania in Campinas, importirt gegenwärtig unter der Marke „O Juiz Portuguez Aguiar“ einen ausgezeichneten portugiesischen Wein vom Rio do Ouro, für dessen Traubenreinheit Herr Menzen, der alleinige Vertreter der Marke ist, garantirt.

Die Companhia Paulista macht bekannt, dass in ihrem Telegraphenbureau auf dem Largo de S. Bento Telegramme für alle Stationen der Paulista, Itana, Mogyana, Rio Claro und Descalvadense-Bahnen angenommen werden. Despeschen für die ganze Ausdehnung der Paulista-Bahn werden, wie wir bereits gemeldet, zum Preise von 500 Rs. für 15 Worte befördert.

Pirapora. Vom 4. bis 7. August werden die üblichen Festlichkeiten an diesem Wallfahrtsorte stattfinden.

Santos. Die Stellung des Commercedor João Alfaya Junior als Vereador der Municipalkammer ist als unzulässig erklärt und eine Neuwahl für dieses Amt für den Monat August angesetzt worden.

Auf dem Friedhofe von **Sorocaba** wurde die Schwarze Maria da Piedade beerdigt, welche am Tage ihres Todes genau 100 Jahre zählte.

Falsche 2 Lire-Stücke sollen im Bairro von Atibaia kursieren.

Verschiedene Fazendeiros von **Mococa** beklagen sich, dass seit geraumer Zeit eine Anzahl Pferdediebe die Stadt und Umgebung heimsucht.

Socorro. Der Vikar dieser Stadt, Padre Falconi, liess, als er die Nachricht vom Sturz der konservativen Partei erhielt, die Kirchenglocke läuten. Selbstverständlich strömte eine Menge der Einwohner auf das Alarmzeichen herbei, und als der Herr Padre seiner Freude über den Antritt der Liberalen in beredten Worten Ausdruck gegeben hatte, lud er die anwesenden Männlein und Weiblein zu einem Tänzchen in seiner Wohnung ein, das bis zum frühen Morgen dauerte.

Campinas. Die Kutscher dieser Stadt hatten am letzten Sonntag ein Picknick im Bosqua Barão de Itapura veranstaltet. Die Presse war zu diesem Feste eingeladen und erschienen.

Ein Bewohner dieser Stadt wurde in seinem Hause von 2 mit Messern bewaffneten Individuen angefallen. Er ergriff eine Doppelflinte, erschoss beide Angreifer auf der Stelle und meldete sich alsdann selbst bei der Polizei.

Kurzer Prozess. In S. Vicente wurde ein 13-jähriges Mädchen durch Vicente Gonçalves Pereira verführt, und dieser darauf vom Subdelegado zur Trauung mit seinem Liebchen gezwungen.

Dr. Tobias Barreto. Eine Kommission der Akademiker von Recife hat an Dr. Sylvio Romero ein Telegramm gerichtet, in welchem dieser ersucht wird, die Presse von Rio de Janeiro zu einer Sammlung für die Hinterbliebenen des Verstorbenen zu veranlassen.

Auch die hiesige „Provincia de S. Paulo“ hat eine Subskription zu diesem Zwecke eröffnet. Wir hoffen, dass seitens unserer Landsleute recht grosse Beteiligung dort stattfindet, da wohl selten ein Brasilianer sich für deutsche Wissenschaft so begeistert hat, wie der Dr. Tobias Barreto.

„O Movimento“. Unter diesem Titel erscheint in S. Carlos do Píthal seit dem 14. d. ein neues Blatt, dessen Chefredakteur Dr. Gama e Silva ist.

Christian Friedrich Krüger, Zimmermann, aus Curitiba, früher in Porto Alegre, wird gesucht von seiner in Porto Alegre eingetroffenen Tochter Amanda. Gefällige Auskunft erbeten auf dem deutschen Konsulat in Porto Alegre (Prov. Rio Grande do Sul).

Rio de Janeiro. Durch die Initiative des Kaisers soll ein brasilianisches wissenschaftliches Institut in Rio gegründet werden.

Dem Eigentümer des „Paiz“, João José dos Reis, ist Erlaubniss erteilt worden, den Titel eines Conde de Mattosinhos anzunehmen.

Der Alagôas Railway Company, Limited, ist für die Erbauung einer Zweiglinie von Alagôas bis zur Kolonie Leopoldina eine Zinsgarantie gewährt.

Dienstag Nachmittag fand ein Verhör des Attentäters Valle statt. Derselbe ist Portugiese und 20 Jahre alt. Sein Vater, welcher auf dem Polizei-Bureau erschien, wollte ihn nicht sehen, sondern kam nur, um die Behörden zu ersuchen, mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen seinen Sohn zu verfahren. Letzterer äusserte beim Verhör, dass er ein Attentat auf irgend eine Person, als schimpflich betrachte, da es sich aber um den Kaiser handle, seine Haft als eine ehrenvolle ansehe.

Die Municipalkammer nahm in besonderer Sitzung eine Protestmotion gegen das Attentat einstimmig an, bei welcher Gelegenheit José do Patrocínio eine zündende Rede hielt.

Die Sociedade Central de Imigração hat dem Ackerbauminister ein Namensverzeichnis der 160 Personen zugesandt, welche seit April d. J. die Kolonie Blumenau verlassen haben und fast alle nach dem La Plata ausgewandert sind.

Zur Herstellung von Strassen für Kolonien hat das Ackerbau-Ministerium für die Provinz S. Catharina die Summe von 50 Contos angewiesen; eine gleiche Summe erhielt ferner auch die Provinz Maranhão. Die bezügliche Verfügung ist noch von dem konservativen Kabinet ausgegangen.

Am letzten Mittwoch fand sich auf der Polizeistation von S. Ephigenia eine junge Deutsche ein, die etwas geistesgestört und sichtlich krank war. Was nun mit derselben anzufangen und wo sie unterzubringen, war der schwierige Punkt für die Polizei, denn infolge besonderer Anordnungen des Polizeichefs durfte man die Unglückliche weder in die Santa Casa noch in das Irrenhaus senden. Der Subdelegado nahm sich sehr derselben an, da er aber kein Privathaus zu ihrer Unterkunft finden konnte, wandte er sich zuletzt an das deutsche Konsulat, mit welchem Erfolg ist uns nicht bekannt. Es zeigt dies einmal wieder so recht, wie wenig seitens der Behörde gethan ist, um ausreichende Asyle für derartige arme Kranke zu besitzen.

„Gazeta de Noticias“ schreibt: Als der brasilianische Kreuzer „Almirante Barroso“ den Hafen von Sidney anließ, stellte es sich heraus, dass dortselbst die brasilianische Marineflagge völlig unbekannt war. Nachdem der Komman-

dant die gewünschte Aufklärung gegeben, das Schiff eingelaufen und die Offiziere an Land gegangen waren, stellte es sich heraus, dass kein Mensch in Sidney die brasilianische Marine-Uniform kannte, man staunte die Offiziere an, weil man eine solche Uniform noch nie gesehen. Aber die Sache gestaltete sich recht unangenehm für unsere kühnen Seefahrer. Der Kommandant brauchte Geld, er wollte ziehen, wozu den Kaufleuten in Sidney gegenüber die Beglaubigung des dortigen brasilianischen Konsuls nötig gewesen wäre, doch es ergab sich, dass vor vielen Jahren allerdings ein brasilianischer Vizekonsul in Sidney existiert hatte, aber schon längst gestorben war. Und sonderbarerweise kannte selbst der Sohn dieses verstorbenen Vizekonsuls die brasilianische Marineflagge nicht. Da es unter solchen Umständen unmöglich war, in Sidney Geld zu erhalten, so telegraphierte der Kommandant des „Almirante Barroso“ an den brasilianischen Geschäftsträger nach London, welcher ihm die nötigen Baarmittel anwies.

Der Kaiser besuchte am 17. d. das Theater D. Pedro II. und wurde dort Gegenstand einer imposanten Manifestation.

Der Verkauf der Eisenbahn von S. Isabel do Rio Preto an ein auswärtiges Syndikat soll für den Preis von 11.000.000\$000 abgeschlossen sein.

Die Einnahmen der Leopoldina-Bahn waren im Juni 336.138\$290, davon 93.325\$660 für Passagier- und 251.519\$680 für Güter-Verkehr.

Die Grundsteinlegung des neuen Hospitals in Jurubá ist vom Kaiser am 5. d. mit den nötigen Formalitäten vollzogen worden.

Der Marineminister hat angeordnet, dass alle an Beri-beri leidenden Matrosen und Marine-mannschaften nach Novo Friburgo gesandt werden sollen, wo Anstalten für ihre Aufnahme und Verpflegung getroffen worden sind.

Die Regierung hat mit der Banco Agricola den Kontrakt für eine Anleihe von 10.000.000\$ an die Landwirtschaft unterzeichnet.

Der Polizei-Chef von Rio hat angeordnet, dass jeder, der Vivas auf die Republik und die republikanische Partei oder Morras auf die Monarchie ausbringe, laut Artikel 90 des Strafgesetzbuches prozessiert werde. Auch hat die Polizei Zusammenkünfte an öffentlichen Orten verboten.

Der Padre Senna Freitas hat den Adriano Valle kirchlich aus der portugiesischen Kolonie ausgeschlossen. Der portugiesische Gesandte wird die Kolonie versammeln, um bezüglich des Attentats einen Beschluss zu fassen.

Die Juni-Einnahmen der **Carangola-Eisenbahn** betrugen 44.238\$960.

Der Chef der Liberalen in **Uberaba**, Manoel Barcellos, ist zur republikanischen Partei übergetreten.

Auf der **Kolonie Virginia**, Provinz Espirito Santo, sollen die Pocken grassieren und täglich 2—3 Personen sterben.

In **Bahia** wollten die Eltern eines jungen Mädchens diesem die Heirath mit ihrem Auserkorenen nicht gestatten. Dasselbe mischte deshalb den ersten Anstoss in das Essen und hat dafür jetzt im Gefängnis als Waise zu büssen.

In der Freguezia de Muritiba ermordete Candido Lacerda die Candida Maria das Virgens und Adelaide Azevedo und nahm alsdann sich selbst das Leben. Der Grund dieser That ist unbekannt.

Die konservative Partei von **Pará** hat die Föderation der Provinzen in ihr Programm aufgenommen.

S. Catharina. Zum Administrador der Mesa de Rendas Provincias von Itajay ist Hr. Antou Josef Schneider wiedereingesetzt worden; ferner wurden ernannt: zum Delegado von Blumenau Hr. Wilhelm Engelke und zum Subdelegado Hr. Wilhelm Germer.

Die Bevollmächtigten des Hamburger Kolonisationsvereins sind am 8. d. M. an Bord des Dampfers „Cintra“ in Rio angekommen. Unter ihnen befindet sich der Geschäftsführer des Vereins, Hr. C. Fabri. (K.-Z.)

Blumenau. Die vergangene Woche brachte viele Unglücksfälle: am 18. Juni verunglückte der Fährmann am Indayal, Johann Schröder, beim Uebersetzen sammt Pferd und Wagen; am 15. das Fuhrwerk von Radlitz auf der Fähr von Badenfurt, am 16. zwei Schwestern Namens Dörner, die in einem Canoa den Itajay übersetzten. Die jüngere Schwester ertrank, während die ältere gerettet werden konnte, aber noch krank darnieder liegt. Die Verunglückten sind noch nicht aufgefunden. (Immigr.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Juli. Das Fest des 100-jährigen Gedenktages der Einnahme der Bastille ist in ganz Frankreich mit grossem Enthusiasmus und in brillanter Weise gefeiert worden.

In Paris waren die Festlichkeiten infolge der Ausstellung glänzende. Die Zahl der die Strassen und Boulevards füllenden Personen war unberechenbar. Um 11 Uhr traf Sadi Carnot mit dem Generalstab in Longchamps ein und nahm eine Truppenrevue ab.

Grosse Aufregung hat hier ein Duell zwischen Perrotine, dem Direktor des Petit Provincial, und Bely, dem Sekretär des boulangistischen Centrums verursacht. Perrotine wurde lebensgefährlich verwundet und endete sein Leben bald darauf in den Armen seines Sekundanten.

17. In Allem sieht man nur den schlechten Willen Deutschlands gegen die Schweiz. Bismarck verzeiht derselben nicht, dass sie auf seine Forderungen nicht eingehen will. Die Schweizer Regierung verweigert mit vollem Rechte die Annahme des ihr von Deutschland gemachten Vorschlags, dass eine geheime deutsche Polizei

auf eidgenössischem Gebiet die nach dort geflüchteten Sozialisten fassalire. Die Journale sämtlicher Kantone führen als Motto die in Zürich bei der Gedenkfeier der Schlacht bei Murten gesprochenen Worte: „Wir werden unsere Wohnstätten gegen fremde Einmischung verteidigen. Wir sterben, wenn es nötig sein sollte, aber wir unterwerfen uns keiner Unehre“. (Wird wohl so schlimm nicht werden, wie Agence Havas glaubt. D. R.)

Lord Lytton, der englische Gesandte bei der hiesigen Regierung, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen.

Die Polizei hat ein boulangistisches Meeting, wozu sich auf dem Concordia-Platz etwa 2000 Personen eingefunden hatten, untersagt. Die Menge wurde durch diese Massregel erbittert und griff die Polizei an, welcher es erst nach hartem Kampfe gelang, die Volksmassen zu zerstreuen. Einige Chiefs des Meetings, u. a. Deroulède und Laguerre, wurden verhaftet.

Wien, 16. Die Kriegsrüstungen, welche Russland an seinen Grenzen betreibt, haben die angrenzenden Nationen, speziell die kleineren, zu gleichen Massregeln bewogen. Serbien macht seine Truppen bereits mobil.

Buenos Aires, 16. In der heutigen Parlamentssitzung kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Deputirten Andronico Castro und Pedro Goyena. Es entstand grosser Tumult, so dass sich der Präsident veranlasst sah, die Sitzung zu schliessen. Die beiden Abgeordneten werden sich morgen duelliren.

Binnen Kurzem soll hier die Industrie-Ausstellung eröffnet werden.

17. Die Stadt ist mit Schnee bedeckt. Ueberall am La Plata herrscht Unwetter, so dass die Dampfer nach Montevideo nicht abfahren können. Der Verbleib des Dampfers „Tyr“, welcher nach dem Süden der Republik ging, ist unbekannt. Angesichts der heftigen Stürme muthmass man, dass ihm ein Unglück passierte.

London, 16. Juli. Der General Boulanger präsidierte einem öffentlichen Bankett und erklärte bei dieser Gelegenheit, dass er von dem französischen Gesandten hier verfolgt werde.

Berlin, 16. Juli. Die Schwierigkeiten in den diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz dauern fort.

17. Demnächst wird in Brüssel eine Konferenz zwischen dem Fürsten Bismarck und Lord Salisbury stattfinden. Die mittelfränkische Frage soll dazu Veranlassung gegeben haben.

Rom, 16. Juli. General Debeb hat sich nach energischem Widerstand der Vertheidiger der Stadt Adad bemächtigt. Die italienische Regierung hat in Genua neue Truppen für Massauah eingeschifft.

Der Glückstern, welcher das Heer des Khedive scheinbar bis jetzt begleitet hat, fängt bereits wieder an zu erblasen. Bei El Debbah in Kordofan wurde das Lager der Egyptianer von dem Feinde überfallen und vernichtet. Dieselben verloren dabei 90 Mann an Todten und eine noch weit grössere Zahl Verwundeter.

Montevideo, 16. Juli. Ein Londoner Syndikat hat für 2 Millionen Pfund die Konzession der Eisenbahn von Victoria nach der Grenze Brasiliens gekauft.

London, 17. Die Königin Victoria ist von starken rheumatischen Schmerzen hefallen und muss das Bett hüten.

Rio, 19. Adriano Valle hat im Verhör ausgesagt, dass es Dr. Germano Hasslocher gewesen sei, welcher ihn angespornt habe, Hochrufe auf die Republik auszubringen, sobald der Kaiser das Theater verlasse, und dass derselbe auch an seiner Seite gestanden habe, als er den Schuss abfeuerte.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut: In Joinville: Peter Johann Verkruse mit Ida Auguste Wilhelmine Hoffmann. — Karl Wilhelm Ferdinand Böge mit Emilie Louise Henriette Klug, verw. Retzlaff. In Curitiba: Wilhelm Roloff mit Anna Gumy.

Beerdigt: In Joinville: Heinrich Leopold Schultz, 56 J. — Benta Nielsen, 70 J. In Curitiba: Jakob Ogg, 45 J. — Anna Mathilde Jensen, 29 J. Wilhelm Dumke, 74 J.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionales: Vom 7.—9. Juli: A. A. Peterson, Augusto Hoelml, Carlos Müller, C. Law, Guilherme Wagner, Julia U. de C. Schomer, José Zacharias, Umbelino Baumann, Pedro F. Kauer, Pedro Ramir. Vom 10.—13. Juli: Augusto Schaepl, Emilio Lithmann, Gustavo Wertheimer, João Bodziak Blech, Joaquim Hatje, L. Rivinius, Maria Busse, Theodoro Neumann.

Cartas estrangeiras: Vom 7.—9. Juli: Georg Knop, Leonardo Bech, M. Kopp. Vom 10.—13. Juli: Carl Curzhand, David Salamon, Friedrich Flemming, Henry Hermann, Mosel Kopp, Robert Hertel.

Cartas registradas: Bis zum 15. Juli: Benedicta Walter, Theobald Stocklein, Joseph Posnanky, Louis Striegler, Rudolfo Pielniok.

Cartas de porte: Bis zum 16. Juli: C. P. Nielsen, R. J. Monell.

Eine **Schuh- und Stiefelausstellung** ist kürzlich in London abgehalten worden. Dieselbe enthält eine Sammlung von Stiefeln und Schuhen nicht nur aller Länder, sondern auch, so weit dies irgendwie anging, aller Zeitalter. Da befinden sich aus Rohr geflochtene ägyptische Sandalen, die Alma Tadema hergeliehen hat, gelbe sackartige griechische Stiefel, welche atheniensische Damen bei Festlichkeiten getragen haben; rothe norwegische aus Schnur gefertigte Schuhe und solche, die einst die Füsse einer Braut aus Damaskus bekleidet haben; sie sind aus Holz und Perlmutter eingelegt, die Absätze haben eine Höhe von fast einem Fuss. Gestickte rothlederne Schuhe, früher in Besitz des Papstes Pius IX., stehen neben Stiefeln aus Peschawur, die aus Fischhäuten verfertigt wurden, und schwere holländische aus dem 17. Jahrhundert neben zarten, perlenbesetzten türkischen Pantoffeln, in welchen vielleicht eine Haremsdame ihren Herrn und Gebieter entzückt hat. Natürlich sind hier viele Fussbekleidungen, die

ehemals königlichen Personen Grossbritanniens gedient haben. Wir erwähnen rauhgearbeitete doppelsohlige, die Maria von Lothringen, der Mutter der unglücklichen Maria Stuart, gehört haben; solche, die diese selbst getragen hat, klein und schmal, aus schwarzer Seide; Schuhe aus der Zeit der Königin Elisabeth, aus prachtvollem Goldstoff gefertigt, und andere, in welchen eine der vielen Freundinnen des „lustigen Königs“ Karl II. getanzt hat, aus gestickter Seide und Spitzen hergestellt und mit einer grossen Perle verziert. Der neueren Zeit entstammen hreite, mit Borden besetzte rosa Atlas-schuhe, einst Georgs III. Eigenthum, und solche aus rosig gefüttertem weissem Leder mit rothen Absätzen, die Wilhelm IV. bei seiner Krönung getragen hat. Das meiste Interesse erregen aber ein Paar kleine schwarze Strassenschuhe, die ersten, deren sich der jetzige Prinz von Wales bedient hat, sowie solche mit Monogramm und Krone verziert, die sein ältester Sohn, Prinz Albert Viktor, getragen hat, als er die ersten Gehversuche anstellte.

Naturgeschichtliche Betrachtung im Ballsaal. Sehen Sie, lieber Doktor, Natur lässt sich nicht meistern. Um unsern Damen Seidenroben zu verschaffen, tödtet man die Puppen der Cocons. Schauen Sie jetzt die seidenen Hüllen an. Was steckt darin? Lebendige Puppen“.

Jerusalem wird wieder eine jüdische Stadt werden: denn es leben dort zur Zeit bereits 30,000 Juden.

Kaffee. Santos, den 18. Juli.
Markt fest. Verkäufe 15,000 Sack.
Basis 58800.
Zufuhr heute 7,429 Sack
„ seit dem 1. d. 100,002 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 5,555 „
Verkäufe seit dem 1. d. 84,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 272,000 „

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
Lassel, vom Laplata, d. 20.
Alliança, von New-York, d. 20.
Neva, von Southampton, d. 27., ladet f. Montevideo und Buenos Aires.
Abgehende Dampfer:
Matlekovitz, nach Triest, d. 21.
Brazil, nach Genua, d. 22.
Ville de San Nicolas, nach Havre, d. 23.

Briefkasten.
Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:
August Kikuts (2), Myhnerr van der Vaede, Hermann Jorl (2), Frederico Birkenstaedt, Karl Wendlandt, Franz Wrede, Martha Koop, H. Peder Andersson, M. Wacket, José Schmidt (2), Tömmner H. Petersen, Wilhelm Schell, Paul Haudring (2 und 1 Encomenda), Augusto Spielers, Theodor Möller.
Drucksachen für: E. Repsold, Eden von Döben, Ed. Stecher in Port-au-Prince (Haiti).
Hrn. G. G. Preis der Annonce 28000.
Briefe abgesandt an: O. Schwassmann, João Banwart, Ignacio Müller, Johannes Ländle, Eduard Forster.
Wir erhalten von HH. Schneider & Hillmann 20\$000. Preis v. R. W. incl. Portospesen 20\$000. Bestellt worden.

Gesellschaft Germania.
Sonntag den 21. Juli 1889
Vorfeier des Krönungs- und Ordensfestes
Programm:
1. Nachmittags 3 Uhr: „Stechen“ der „Konkurrenz-Schützen“.
2. Gemüthlicher „Königsschoppen“, zu welchem S. M. der „Schützenkönig“ und Hochherren „Ritter“ ergebenst einladen.
3. Abends 6 Uhr: „Familien-Kränzchen“.
Achtungsvoll
Das Fest-Comité.

Artistica Beneficente de Auxilios Mutuos.
Die Mitglieder dieser Gesellschaft werden ersucht, sich Sonntag den 21. Juli, Mittags 11 Uhr, im Saale des Real Clnb Gymnastico Portuguez, Rua do Imperador, einzufinden zu wollen.

Tagesordnung:
Berichterstattung des Conselho Fiscal, und Neuwahl des Vorstandes.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
L Y R A.
Sonabend den 3. August, Abends 8¼ Uhr, vierteljährliche ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
Neuwahl des Oekonomen.
Etwaige Anträge der Mitglieder.
Der Vorstand.

Bewerber um die zum 1. September frei werdende Stellung des Oekonomen in unserm Verein wollen ihre Gesuche gefl. schriftlich bis incl. 1. August bei unterzeichnetem Vorstände einreichen. Die Bedingungen sind im Vereinslokale einzusehen.

Der Vorstand
des deutschen Männergesangsvereins „Lyra“.

Zur gefl. Beachtung.
Sonntag den 21. d. M. kommt das erste heurige
BOCKBIE
zum Anstich.

J. Seliger,
Fabrica de Cerveja „Marca Leão“.

Einige Herren können noch an einem
Privat-Mittagstisch
theilnehmen.
Rua Victoria N. 28.

Ein mit Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten etwas vertrauter **Schlosser**, sowie ein Handlanger finden dauernde Arbeit. Zu erfragen
Rua da Liberdade 55.

Verein „Deutsche Schule“.

Montag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Germania“:

Ordentliche halbjährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Protokollverlesung.
 2. Bericht des Vorstandes.
 3. Antrag des Vorstandes auf Abänderung der Statuten.
 4. Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.
- Unter Hinweis auf den Beschluss der letzten Generalversammlung, dass die im Juli stattfindenden Versammlungen bei jeder Anzahl anwesender Mitglieder beschlussfähig sind, ladet die Herren Mitglieder zu reger Betheiligung ein.

Ernst Heinke, Schriftführer.

Mitgliederliste des Vereins „Deutsche Schule“.

- | | |
|-------------------------------------|---------------------|
| V. Nollmann. | J. J. Kesselring. |
| C. Liebermann. | J. Holl. |
| M. Burchard. | J. Fischer. |
| Barão do Arary. | João Estella. |
| Candido Franco de Lacerda. | E. Siqueira. |
| João Franco de Camargo jun. | H. Schomburg. |
| H. Burchard. | J. Vollsack. |
| A. Tolle. | H. L. Levy. |
| C. Schnapp. | W. Fuchs. |
| H. Schnapp. | P. Hausding. |
| A. Zerrrenner. | O. Schloenbach. |
| v. Bülow. | L. Bücher. |
| H. Trost. | H. Schneider. |
| Cons. Antonio da Silva Prado. | P. Alieke. |
| Dr. Martinho da Silva Prado. | R. Neuhaus. |
| Dr. Martinho da Silva Prado jun. | J. Ahlge. (?) |
| Dr. Elias Antonio Pacheco e Chaves. | J. Argonz. (?) |
| Dr. Elias Fausto Pacheco Jordão. | J. Alves. |
| Cor. Antonio Proost-Rodvalho. | C. Asam. |
| Dr. Joaquim Proost-Rodvalho. | P. Bartz. |
| J. Seckler. | C. Giuntini. |
| A. Kagerah. | J. Blank. |
| H. Klein. | C. Bremer. |
| G. Kleeberg. | Herm. Boock. |
| A. Kleeberg. | F. A. Borges. |
| Hermínio Ferreira. | G. Braune. |
| J. C. Engelberg. | A. Bühler. |
| A. Siciliano. | C. Bühler. |
| A. Lion. | J. G. Caldas. |
| J. Hinze. | J. Ferreira Campos. |
| B. Diedrichsen. | G. Eggert. |
| E. Preis. | F. Eisendecker. |
| F. Krüger. | H. Enderizzi. |
| J. Rempe. | J. Friedrichs. |
| J. Flach. | C. Georgy. |
| G. Sydow. | M. Henke. |
| F. Kowarik. | S. Heusy. |
| M. Häussler. | J. Kauer. |
| H. Stupakoff. | E. Cavall. |
| B. Brack. | F. Kirschner. |
| A. Levy. | P. Klein. |
| L. Striegler. | A. Kuhlmann. |
| D. Heydenreich. | A. Lanzani. |
| A. Heydenreich. | D. Lauriano. |
| L. Dronet. | M. Lamb. |
| H. Boock. | Ph. Lichtenberger. |
| E. Heinke. | F. O. Lippelt. |
| H. Diedrichsen. | R. Lorenz. |
| G. Auerbach. | A. Lüttje. |
| M. Auerbach. | J. Maier. |
| J. Fischbacher. | O. Maier. |
| J. Arbenz. | C. Messenberg. |
| W. Engelhardt. | H. Müntmann. |
| Dr. G. Schumaun. | P. Morbach. |
| J. Willhöft. | J. Morbach. |
| J. Grum. | M. di Negro. |
| H. Schiefferdecker. | O. Nemitz. |
| O. Tirnstein. | J. Niel. |
| F. Kiesgen. | W. Herbig. |
| Th. Cordes. | H. Ochsendorf. |
| C. Schulz. | F. dell'Oglio. |
| A. Columbus. | A. Ohl. |
| A. Wagner. | L. Pillat. |
| A. Klötzer. | A. F. Pires. |
| M. Leonhardt. | C. Plaster. |
| O. Weigang. | C. Rath. |
| E. Callen. | A. da Rocha. |
| Th. Hülle. | L. Rossner. |
| C. Hülle. | Th. Sagawe. |
| G. Witte. | H. Schimmelpfennig. |
| G. Trebitz. | H. Schott. |
| L. Bischoff jun. | J. Seliger. |
| Dr. Dafert. | F. da Silva. |
| C. Sorgenicht. | C. Simon. |
| F. Pauly. | G. Sjöland. |
| H. Bamberg. | F. Stephani. |
| L. Bamberg. | G. Turk. |
| José A. da Silva. | Baruel. |
| A. Nagel. | L. Voigt. |
| C. Weith. | R. Voss. |
| L. Sant'Anna. | R. Wehrsig. |
| | G. Weigel. |
| | M. Wenzel. |
| | C. Wolfenberg. |
| | C. Wollermann. |
| | D. Zubler. |
| | St. Massagli. |
| | J. Püdelko. |
| | C. Harm. |

Auszug aus den Statuten.

Abschnitt I.

Zweck des Vereins ist: der deutschen Kolonie S. Paulo's Gelegenheit zu geben, den Kindern deutscher Abkunft durch die deutsche Schule eine gediegene Erziehung angedeihen zu lassen; die Pflege der deutschen Sprache durch die Schule zu fördern; den Kindern unbemittelter deutscher Familien durch ganzen oder theilweisen Erlass des Schulgeldes den Besuch der Schule zu ermöglichen; und endlich ein gemeinsames geistiges Band für sämtliche hiesige Deutsche zu schaffen.

Abschnitt II.

§ 1. Der Verein besteht aus ordentlichen und aus Ehrenmitgliedern.

§ 2. Zu Ehrenmitgliedern werden durch den Vorstand solche Herren ernannt, welche sich in ganz besonderer Weise um den Verein verdient gemacht haben.

§ 3. Ordentliche Mitglieder sind alle diejenigen Personen, welche Kinder in die Schule schicken und für dieselben volles Schulgeld zahlen; ferner diejenigen, welche einen Jahresbeitrag von mindestens 10\$000 entrichten.

Ernst Heinke, Schriftführer.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden zeige hierdurch an, dass ich meine Werkstätte bedeutend vergrößert und von der Rua Aurora N. 2

nach derselben Strasse Nr. 7

verlegt habe, und halte auch ferner meine dauerhaften, nur aus Schmiede-Eisen gefertigten **Kochheerde** als Spezialität bestens empfohlen.

L. P. Nielsen, Schlosser.

Teppiche in schönster Auswahl

sind angekommen:

COLCHOARIA CENTRAL

Rua do Rozario N. 8

J. Jacques Kesselring.

Aufforderung.

Um ernstliche Weiterungen zu vermeiden, ersuche ich hiermit nochmals die geehrten Kunden meines verstorbenen Gatten **Johann Ulrich Keller-Frey**, welche bisher ihren Verpflichtungen nicht entsprochen haben, innerhalb vier Wochen denselben zu genügen, da ich nicht minder meinen Gläubigern gerecht zu werden verpflichtet bin.

Campinas, den 16. Juli 1889.

Rua 11 de Agosto N. 20.

Frau Anna Keller-Frey.

HOTEL BERLIN

44 — Rua Boa Vista — 44.

Ich erlaube mir, allen hiesigen, sowie den reisenden Landsleuten mein auf's Beste eingerichtetes Hotel in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe enthält einen schönen und geräumigen Salon für Familien- und Vereins-Festlichkeiten, sowie eine grosse Anzahl freundlicher mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Zimmer für Pensionisten und Reisende. Küche und Keller sind bereits hinlänglich als vorzüglich bekannt, und es wird meine Ehre sein, das mich besuchende Publikum reell zu bedienen und in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Pensionisten können jederzeit unter günstigen Bedingungen eintreten.

THEODOR SAGAWÉ.

Unübertrefflich!

KOSMOS-

mit selbstthätigem Sicherheits-Gelenk; Sitz-, Ruhe- und Schankelstuhl zugleich, mit gleichzeitiger

Verstellung von Rückenlehne und Beinstütze,

ohne aufzustehen, nur durch das Körpergewicht,

stets gebranchsfertig.

Denkbar höchster Komfort für Gesunde und Kranke!



Kinderwagen

mit Gummirädern und

Doppelfedern.

Das Feinste, was bis jetzt

dagewesen.



MAKART-

in reichster und



BOUQUETS

schönster Auswahl

Unentbehrlich!

KLAPPSTÜHLE

in allen Grössen,

darunter

Progress-Velocipeden,

zwei- und dreirädrig zu fahren.

Prompteste Bedienung.

GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.

Kupferschmiede-Werkstatt

JOÃO ARBENZ

Alameda de Baixo de Pinacaba 12 — (Campos Elzeos)

Dem verehrlichen Publikum und besonders den Herren Fazendeiros zur gefälligen Notiznahme, dass ich für die künftige Zucker-Ernte eine Auswahl **ALAMBQUES** in allen Grössen, von einer Leistungsfähigkeit von einem Decimo bis zu 6 Pipas pro Tag, vorrätig halte. Sie sind nach den hier allgemein üblichen Systemen gearbeitet, und habe solche sowohl für Feuer- als auch für Dampf-Distillation.

Sollte ein oder das andere gewünschte System nicht vertreten sein, so wird die verlangte Alambique nach demselben binnen kürzester Frist angefertigt.

Der Preis der Alambiques variiert je nach der Grösse und Qualität zwischen 100\$000 u. 5:000\$000. **Rectifikations-Apparate** für Roh-Spirit liefern von 600\$000 und für feinen Alkohol von 1:200\$000 an.

JOÃO ARBENZ.

Diebstmädchen gesucht.

Eine Familie in Jundiaby sucht ein Mädchen für die Küche und ein anderes für Waschen, Plätten und sonstige Hausarbeit.

Näheres Rua Rafael Tobias 25.

Ein Tischler und vier Zimmerleute

werden gesucht von **João Willhöft**, Alameda dos Andradas N. 30.

Zwei Zimmer, passend für ledige Leute, sind zu vermieten. Rua Formosa N. 4.

Eine gute Köchin wird für eine kleine Familie gesucht, sowie ein Mädchen zum Kinderwarten. — Rua dos Tymbras N. 8.



Eine sehr wachsame, 1 Jahr alte **Hündin** (gute Rasse) ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Geschäftsveränderung.

Ich erlaube mir meinen verehrlichen Kunden die Mittheilung zu machen, dass ich meine Wohnung und Sattlerei von der Rua da Conceição N. 113 nach der

RUA DO BOM RETIRO N. 42

verlegt habe und halte mich auch ferner zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Eine Auswahl von **Reitsätteln** und Geschirr aller Art halte zu billigen Preisen stets vorrätig.

Heinrich Angenstein, Sattler.

Unterzeichneter theilt seinen verehrten Geschäftsfreunden mit, dass er gelegentlich seiner Abreise nach Deutschland seinem Angestellten, **Hrn. Wilhelm Bartholdy**, Procura erteilt hat.

S. Paulo, 15. Juli 1889.

Bruno Wilhelmi.

Echte gesalzene und ungesalzene

frische Minas-Butter

sowie Käse aller Qualitäten

in **Travessa do Commercio 8**

Fco. A. Leschauds.

Eine deutsche Dame aus guter Familie wünscht ein Unterkommen bei einer gebildeten Familie oder einzelnen Dame, wo sie sich gegen freie Kost und Wohnung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder auf andere Weise nützlich machen wird, um ausserdem durch Privatstunden zu verdienen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition.

Ein intelligenter junger Mann, in der deutschen und französischen Korrespondenz bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Magazinier** oder **Packer**. Gefl. Offerten an die Expedition d. Blt.



Comp. Carris de ferro S. Paulo a S. Amaro

Sonntags-Fahrplan.

Am Largo do Rosário passiren die Bonds, welche Anschluss haben um:	Abfahrt von S. Joaquim nach:		Rückfahrt nach S. Joaquim von:	
	Machina	Machina	Machina	Machina
6.35	7.00	8.00	—	6.40
7.35	8.00	—	—	7.40
8.35	9.00	9.00	—	8.40
9.15	9.40	—	—	9.20
9.35	10.00	10.00	—	9.40
10.15	10.40	10.40	9.25	10.20
10.35	11.00	11.00	—	10.40
11.35	12.00	12.00	—	11.40
12.15	12.40	—	—	12.20
12.35	1.00	—	—	12.40
1.15	1.35	1.35	12.20	1.15
1.35	2.00	2.00	—	1.35
2.35	3.00	3.00	—	2.35
2.55	3.20	—	—	3.00
3.35	4.00	4.00	—	3.35
3.55	4.20	4.20	3.05	4.00
4.35	5.00	—	—	4.35
4.55	5.20	—	—	5.00
5.15	5.40	—	—	5.20
5.35	6.00	—	—	5.40
5.55	6.20	—	—	6.00
6.35	7.00	—	—	7.00
6.55	7.20	—	—	7.40
7.35	8.00	6.00	—	8.40
8.35	9.00	—	—	9.40
9.35	10.00	—	—	—

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Mariauna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs. Der Direktor-Superintendent: **Alberto Kuhlmann.**

HEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:
Hochheimer, Liebfrauenmilch,
sowie echter **TOKAYER-Wein**
sind zu haben bei **J. FLACH**
Rua S. Bento 18.

Gast- und Speisehaus
„Zum Deutschen Hof“
Rua do Bom Retiro N. 9
São Paulo.
Dem geehrten Publikum und Reisenden empfehle mein in jeder Beziehung gut eingerichtetes, in der Nähe des englischen und des Sorocaba-Bahnhofes gelegenes Gasthaus.
Achtungsvoll
Adolf Tietzmann.

Gründl. Klavierunterricht nach praktischer Methode erteilt **Conrad Löhrich**, Rua do Triumpho 20 A.

Eine gute Köchin für eine kleine Familie wird gesucht. Zu erfragen Rua S. Joaquim N. 2, Ecke der Rua da Liberdade.

Eine deutsche Köchin bei guter Bezahlung wird gesucht bei **H. L. Levy**, Rua Imperatriz 33.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Zu erfragen Grande Hotel, Zimmer N. 16.

Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiss, findet Stelle in der Bäckerei von **Heinr. Kopschitz**, Rua S. Iphigenia N. 42.



KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

URUGUAY

Kapitän Mählmann

geht am 24. Juli über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

PORTO ALEGRE

Kapitän H. F. Kier

geht am 2. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän Boie

geht am 10. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

OLINDA

Kapitän F. Kier

geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft erteilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trahtitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 12.